



10.12.2002
Nr. 224

Bundesweit erstes Modell blickt über den Tellerrand hinaus

Innovationszentrum geht an den Start Schwerpunkte: Biophotonik und Telematik

HANNOVER. Das neue Innovationszentrum Niedersachsen hat seine Arbeit aufgenommen. Dies teilten Umweltminister Wolfgang Jüttner, Landwirtschaftsminister Uwe Bartels und Wirtschaftsministerin Dr. Susanne Knorre am Dienstag in Hannover mit. In den vergangenen Wochen wurden unter Leitung des ersten Gründungsbeauftragten Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. mult. Hans Kurt Tönshoff die ersten Schwerpunkte der Arbeit des neuen Zentrums festgelegt.

Biophotonik, ein Sammelbegriff für alle auf Licht basierenden Untersuchungs- und Eingriffsverfahren im zellularen Bereich wird das Schwerpunktthema sein.

Das Zentrum hat seinen Sitz in Hannover. Das wissenschaftliche Personal bildet das Rückgrat des neuen Zentrums. Fünf Wissenschaftler werden künftig die Landesregierung ressortübergreifend bei der Innovationspolitik beraten. Die Überprüfung der vorhandenen Förderprogramme ist eine weitere Aufgabe der Beschäftigten.

Der niedersächsische Ansatz eine zentrale Stelle einzurichten und erstmals übergreifend von behördlichen Zuständigkeiten, von Markt und Forschung her die Innovationspolitik zu betreiben, ist einmalig in Deutschland.

Diese Vorgehensweise entspreche auch den Wünschen von Wirtschaft und Wissenschaft bescheinigte Tönshoff der Landesregierung.

Kontakt:

MW

Andreas Krischat

☎ (0511) 120-5427

MU

Jutta Kremer-Heye

☎ (0511) 120-3426

ML

Hanns-Dieter Rosinke

☎ (0511) 120-2138

>>> siehe Seite 2

„Die spannenden Themen für das Land liegen zwischen den Zuständigkeiten der Ministerien“, sagte Jüttner. Gerade das Beispiel Biophotonik zeige deutlich, dass alle vier an der Gründung des neuen Zentrums beteiligten Ressorts (Wirtschaft, Wissenschaft, Landwirtschaft und Umwelt) „ihre Aktien in dem Thema haben“, so Jüttner. Minister Bartels hob hervor, dass die Zeit der Landwirtschaft als reine Ackerbau- und Viehzuchtbetriebe lange vorbei sei. „Landwirtschaft ist die Grundlage der Ernährungswirtschaft und in Zeiten der genetischen Anpassungen in diesem Sektor eine technologisch orientierte Branche“, sagte Bartels. Hier sei auch die Schnittstelle zu den anderen Ressorts gegeben. Ministerin Knorre bestätigte dies „Wenn wir schon heute bei der grünen Gentechnik solch enge Berührungspunkte haben, müssen wir in der Innovationspolitik über den eigenen Tellerrand hinausblicken. Nicht mehr mit der Gieskanne Fördergelder ausschütten, sondern unsere Ressourcen da konzentrieren, wo wir in Niedersachsen einen Spitzenplatz einnehmen können.“

Im Vorgriff einer Studie zur Biophotonik bescheinigte Dr. Guido Benzler von der Deloitte Business Consulting gute Chancen für Niedersachsen in der Biophotonik. Acht der elf vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Kompetenzregionen in Niedersachsen haben einen engen Bezug zur Biophotonik. Die Industrie in Niedersachsen erhält 30% der bundesweit in diesem Bereich ausgeschütteten Industriefördermittel. Damit liegt Niedersachsen an der Spitze. Bayern und Baden-Württemberg folgen erst mit weitem Abstand (20% und 18%).

„Die Chancen liegen klar vor uns“ sagte Knorre. Das Innovationszentrum wird nun Vorschläge erarbeiten, wie dieser Markt für Niedersachsen weiter erschlossen werden kann.

Neben diesem Thema wird auch der Bereich Telematik einen Schwerpunkt des neuen Zentrums bilden. Mit der vorhandenen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Basis im Bereich Automobil- und Zulieferindustrie sowie des fortgeschrittenen IT-Einsatzes in den Steuerungs- und Sicherheitssystemen besteht hier ein Potenzial, die Vernetzung von Informationstechnologie und Automobilindustrie weiter voranzutreiben.

Hintergrund:

Biophotonik

Die Biophotonik hat sich in den letzten Jahren als eigenständiges interdisziplinäres Technologiefeld entwickelt. Hierunter versteht man die Untersuchung und Manipulation von Zellen, gleich ob pflanzlich, tierisch oder menschlich durch Licht (Photonen) im weitesten Sinn.

Neben der Grundlagenforschung, in der u.a. die einzelnen Abläufe innerhalb einer Zelle untersucht werden können, bieten sich auch Möglichkeiten in der Umweltüberwachung und Umweltanalytik (z.B. bei der Prozessüberwachung von Abluftfilterreinigungsanlagen) sowie in der Landwirtschaft bei der Überwachung biotechnologischer Produktionen und der Qualitätssicherung für Saatgutentwicklung an.

In der Medizintechnik ist die neue Methode der intelligenten Lasermikrochirurgie mit Neuro-Feedback im Einsatz. Hierbei werden durch Einsatz eines mit UV-Licht gepulsten Lasers (Erbium-YAG-Laser) Tumore in direkter Nachbarschaft zu wichtigen Nervenstrukturen chirurgisch mit einer direkten Rückkopplung zum betroffenen Nervengewebe entfernt. Dadurch können Beschädigungen des Nervengewebes vermieden werden, da der Chirurg durch die Rückkopplung zum Nervengewebe sofort feststellen kann, wann er beginnt das Nervengewebe zu schädigen.